

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Wiesbaden, [14. Juli 1818]

Empfangsort	Heidelberg
Anmerkung	Datum sowie Absendeort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.217
Blatt-/Seitenzahl	3S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	16 x 10,2 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 29. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Vom Wiener Kongress zum Frankfurter Bundestag (10. September 1814 – 31. Oktober 1818). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Jean-Jacques Anstett unter Mitarbeit von Ursula Behler. Paderborn 1980, S. 522.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3472 .

[1] Geliebter Bruder!

Ich habe einige Versuchung gehabt, statt dieses Briefs selbst mit der Familie St. Aulaire zu Dir nach Heidelb.[erg] zu kommen. Indessen habe ich mich doch nachher anders besonnen; um zuvor Deine Antwort auf meinen letzten Brief abzuwarten, der Dir gesagt haben wird, wie dringend ich es wünsche, zu Dir nach Heid[elberg] zu kommen. Außerdem ist mir auch die Umgebung unsrer liebens[2]würdigen Freundin, nach der angekommenen Verstärkung aus Dänemark etwas störend und auf die Länge <unverdaulich>; und endlich fühle ich es leider nur allzu bestimmt, wie sehr recht der Arzt hat, darauf zu dringen, daß ich durchaus noch eine Anzahl Bäder in Wießbaden nehmen soll, und sehr unrecht daran gethan <habe>, sie so früh aufzuhören, und abzuberechnen.

Den einliegenden <Brief> wirst Du da er durchaus keine öffentliche Depechen enthält, wohl Ge[3]legenheit finden, der Gräfin Victorine *allein* zu geben; doch bitte ich Dich auch hierin weiter nichts zu suchen und zu sehen, als daß ich den freundschaftlichsten Antheil an ihr nehme. Genug um zu wissen, wie unglücklich sie in ihrer Lage eigentlich ist. Es ist mir leid, daß ich August persönlich so wenig kenne; aber so ist nicht wahrscheinlich, daß er Vertrauen zu mir haben könnte.

Ich umarme Dich von ganzem Herzen.

Dein Friedrich.

[4]

Namen

Sainte-Aulaire, Egédie Wilhelmine de

Sainte-Aulaire, Louis Clair Beaupoil de

Sainte-Aulaire, Victorine de

Staël-Holstein, Auguste Louis de

Orte

Heidelberg

Wiesbaden